

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

anders ging es zu, als daß sich der Feind während der Artilleriebeschiesung in unterirdischen, granatfächeren Einbauten aufhielt und erst im letzten Augenblick — binnen Sekunden wohl — seine Verteidigungslinie besetzte. Es stand also schlecht um die Aussicht, ihn zermürben zu können, daher die Erstürmung seines Stützpunktes Jabrež nur unter schweren Verlusten möglich gewesen wäre; wahrscheinlich unter schwereren, als sie die schwache Landsturmgrade hätte ohne namhaften Schaden vertragen können. Sie mußte sich also damit bescheiden, das Gewonnene nicht mehr aus der Hand zu lassen. Und wahrlich, entreißen ließen sich weder die 27er Landstürmer, noch die bosnisch-hercegovinischen zer Feldjäger, weder an diesen noch an den folgenden Tagen, auch nur ein Fußbreit des mit dem Blute ihrer Kameraden getränkten Bodens.

Unterdessen hatte sich bei der 53. Infanteriedivision wenig geändert. Auch bei ihr blieb es nur bei blutigen Versuchen, Herr über den Feind zu werden. Ein neuerlicher, am Nachmittag des 12. Oktober von drei Bataillonen der Brigade Schwarz unter Obst. Guha genau durchdachter und kühn ausgeführter Angriff auf Krtinska hatte keinen ersichtlichen, anhaltenden Erfolg. Wohl gedieh er bis zum Nordrande des Ortes, doch weiter durchzubringen, vermochte er nicht; Krtinska hielt fest wie ein Fels. Indes, auch dieser Fels wäre wahrscheinlich bezwungen worden, wenn nicht im fortdauernden, in die Nacht sich hineinziehenden Kampfe Guhas beide Flügel durch Sumpf und feindliche Gegenwirkung in eine mißliche Lage geraten wären. Allerdings wurde mit Anbruch des Tages am 13. Oktober der Angriff wieder in richtige Bahnen geleitet, doch einmal gehemmt, kam er jetzt nicht mehr so recht ins Rollen. Als Handstreich geplant, fehlte ihm die zum Dauerkampf nötige, über die Hemmungen hinweg helfende Antriebskraft genügender Reserven. Konnten die Bataillone aber nicht durchdringen, so wichen sie ebensowenig vor den serbischen Sturmfluten zurück. Fünfmal nacheinander schlug sich der Feind an ihrer Schützenkette den Kopf blutig und erst über Befehl brach die Gruppe Obst. Guha am 14. Oktober das Gefecht ab und ging in die ursprüngliche Stellung der Brigade zurück.

Unterdessen sich die beiden übergegangenen Gruppen des Korps amühten, aus ihren bald nach der Überschiffung eingenommenen brückenkopffartigen Stellungen vorzudringen, hatte die 206. Landsturminfanteriebrigade Obst. v. Szabó am rechten Flügel des Korps eine demonstrative Tätigkeit entfaltet. Begreiflicherweise äußerte sich diese am stärksten während der Überschiffung der beiden Gruppen und an dem dieser folgenden Tag, dem 7. Oktober. Der Feind verhielt sich jedoch zurückhaltend, zeigte auch von seiner Artillerie nur wenig. Erst als die Brigade zwei Kompagnien mit abschließlicher Offenkundigkeit — ohne sie natürlich als Kanonensfutter hinzustellen — in die Feldwachenlinie vorschob, deckten, dadurch herausgefordert, die feindlichen Batterien ihre Karten auf und verrieten sich in ihren Verstecken. Sogleich von unserer Artillerie unter Feuer genommen, wurden sie erfolgreich bekämpft und dann auch in den nächstfolgenden Tagen stets

in Zaume gehalten. Ebenso hielten unsere wackeren Kanoniere die feindliche Infanterie, wo immer sie sich in größeren Verbänden zeigte, nieder. Am 8. Oktober zersprengte sogar ihr trefflicheres Feuer eine große, östlich Stela im Vorgehen gegen Krtinska begriffene feindliche Truppe. Leider war es aber der Brigade nicht möglich, wie sie es gerne getan hätte, den überschiffenen Gruppen eine nachhaltigere, jenen unmittlbar zugute kommende Unterstützung angeheihen zu lassen, denn das Gelände, auf welchem jene kämpften, lag teils zu tief, teils zu abseits, als daß es aus dem von der Brigade innehabenden Raume genügend eingesehen und sein Vorfeld und die serbischen Stellungen in ihm erfolgreich bestrichen hätten werden können.

Eins zum anderen gerechnet, wurde es ersichtlich, daß der Angriff des Korps ziemlich aussichtslos geworden war. Wohl standen noch die völlig frische 20. Landsturmgrade und die mittlerweile ausgeruhten Teile der 205. Landsturminfanteriebrigade zur Verfügung, die, wie auch schließlich Truppen von der 206. Landsturminfanteriebrigade, an das andere Ufer hätten geworfen werden können; doch wohin eigentlich, wenn schon jene, welche drüben standen, keinen Raum zur Entwicklung hatten! Kam doch die 53. Infanteriedivision aus der Save schlinge bei Progar einfach deshalb nicht hinaus, weil ihr nicht mehr gangbaren Bodens als der schmale Streifen nordwestlich Krtinska zur Vorrückung freistand; zu schmal, als daß in ihn genügend Kräfte hätten eingesetzt werden können, um den zum Bollwerk ausgebauten Ort von der Stirnseite aus — weil ihm die Flanken Sumpf und Wasser deckten — bezwingen zu können. Dies waren eben jene unvorhergesehenen Hindernisse, auf die wir in der Einleitung dieses Abschnittes hingewiesen haben; Hindernisse, welche hier die Save über Nacht gelegt hatte.

Da keine Aussicht bestand, daß sich die widrigen Verhältnisse bald bessern würden, der Übergang bei Belgrad unterdessen aber geglückt war, entschloß sich das Armeekommando, dem schweren Mühen in den Save schlingen Einhalt zu tun und Teile des XIX. Korps über Belgrad auf serbischen Boden hinüberzubringen. Das Korps erhielt demnach den Befehl, mit den Reserven gegen Belgrad abzukziehen und die Save über die Kriegsbrücke auf der großen Zigeunerinsel zu überschreiten. Die Aufgabe des Korps blieb auch weiterhin, wie bisher, die Sicherung der rechten Flanke der Armee. Entsprechend dieser Aufgabe sollten die bei Belgrad übergehenden Teile des Korps dem rechten Flügel der Armeehauptkraft nachfolgen und die Linie Obrenovac—Lazarevac sichern.

Gemäß diesem Befehl verschoben sich die 20. Landsturmgrade und die 205. Landsturminfanteriebrigade, beide dem GM. v. Reinöhl unterstellt, bis 15. Oktober nach Surcin, die Truppen der 206. Landsturminfanteriebrigade marschierten, nachdem Teile der Gruppe Soršić an ihrer Stelle die Save sicherung übernommen hatten, gegen Wsanja, wo sich die Brigade zu sammeln hatte, ab.

Nun zerfiel also das XIX. Korps in zwei Teile, von denen wir fürs erste den einen in den Save schlingen bei Progar und Boljerci, den anderen bei Surcin und Wsanja verlassen.

Der Donauübergang der deutschen 11. Armee.

Die deutsche 11. Armee Gen. der Artillerie v. Gallwitz (Chef des Generalstabes Obst. Marquard), die zweite große Einheit der Heeresgruppe Mackensen, gliederte sich in:

III. Armeekorps GdJ. v. Lochow mit der 6. Infanteriedivision GM. v. Roden = 12. Infanteriebrigade GM. v. Gabain und 6. Feldartilleriebrigade GM. Krahmert, der 25. Reservedivision GM. v. Jarosky